

„Eine Fahrt über den Brenner im Dezember 1867“

Mit einer beschwerlichen winterlichen Bahnfahrt über den Brennerpass vier Monate nach Eröffnung der imposanten Bahntrasse beschließt der Erker seine fünfteilige Serie „150 Jahre Brennerbahn“. Der Fokus der Serie lag auf dem Abschnitt der Bahnstrecke zwischen dem Brenner und Franzensfeste. Der Text findet sich als Epilog im heuer erschienenen Buch „Carl von Etzel“.

„Lebendig begraben im Jahre des Heils 1867 am 15. Dezember“ titelte der Bote für Tirol. „Und dazu nicht vielleicht auf Veranlassung von Finsterlingen oder mittelalterlicher Vehme, sondern durch die dem Fortschritt der Freiheit holden Eisenbahn! Freilich sind wir nicht einzeln in ein Grab gemauert worden, sondern sind in guter Gesellschaft und in einem geräumigen Gasthaus während 24 Stunden durch den immensen Schneefall und durch Lawinenstürze begraben gewesen. Schon in Brixen wollte uns die Sache nicht recht geheuer erscheinen, da der Innsbrucker Zug, der dort mit dem Bozner kreuzen soll, nicht ankam, und unserem Zug der Schneepflug vorangeschickt wurde. Da aber die telegraphische Verbindung wie gewöhnlich unterbrochen war, konnte man über die Schicksale des Innsbrucker Zuges und über die Elementarereignisse am Brenner nichts erfahren, und wir fuhren getrost weiter. Als wir jedoch eine Station nach der an-

deren passierten, ohne den Innsbrucker Zug zu Gesicht zu bekommen, wurde die Geschichte immer bedenklicher. Am Brenner erst erfahren wir, daß der Innsbrucker Zug nach einer kleinen Spazierfahrt bis Gries wieder gemütlich umgekehrt sei, und daß auch wir warten müßten, bis die Bahn vom Schnee freigemacht sei, was 1–2 Stunden dauern könnte. Wir begaben uns auf Anrathen der dortigen Herren Beamten in das nahe gelegene Gasthaus, und da waren denn einige von uns auf den Aufenthalt von 1–2 Stunden gar nicht böse, da sie nach der zurückgelegten langen, durch gänzliche Restaurationslosigkeit sich auszeichnenden Strecke eine gute Kaffee-Jause sich wohl schmecken ließen. Als wir aber abends die Nachricht bekamen, daß vom Weiterkommen vor dem nächsten Tage keine Rede sein könne, da wurden die Gesichter zusehends länger. Indeß man machte bald gute Miene zum bösen Spiel, was offenbar das Klügste war, was man thun konnte, und vertrieb sich die Zeit wie es eben ging. Die Gesellschaft bestand meistens aus Herren, nur einige Damen darunter, von denen eine, die besonders zart war, und ihr Kind, uns bald das Feld räumte und in süßem Schlummer wahr-

scheinlich die Strapazen der Reise vergessen haben wird. Leider war das nicht bei allen der Fall; der Raum des ziemlich großen Gasthauses ist doch nicht bemessen, die Passagiere eines Eisenbahnzuges aufzunehmen, und obwohl die Wirthin mit der Einquartierung recht zufrieden war, so fiel gera-



„Im Geiste sahen wir uns schon als die ersten Märtyrer der Brennerbahn.“

de mir das Loos zu, auf einer an Auszehrung leidenden Matratze am Fußboden mein Lager suchen zu müssen. Endlich wurde es Tag und wir bemerkten mit Schauer, daß noch immer der Sturm riesige Massen von Schnee vor sich herjagte und unsere Hoffnungen sanken abermals bedeutend. Gleich wurden Kundschafter abgesendet, die aber vom Bahnhof die wenig tröstliche Nachricht brachten, daß die Bahn in Folge des

fürchterlichen Wetters auch heute wahrscheinlich nicht frei gemacht werden könnte. In Schwermuth versunken sahen wir uns schon im Geiste als die ersten Märtyrer der Brennerbahn mit pompes funebres zu Grabe getragen, als sich um Mittag das Wetter änderte, zuerst der Wind und dann auch der Schneefall aufhörte. Um 2 Uhr hörten wir, daß schon ein Schneepflug durchgekommen sei, und gegen 4 Uhr wußten wir schon mit Bestimmtheit, daß wir Innsbruck noch an diesem Abend wiedersehen werden. Der Zug führte uns an den Lawinen vorüber, oder eigentlich durch sie; denn sie standen da, durchschnitt rechts und links mauerartig sich aufthürmend, und wir fuhren durch wie einst Moses durch's rothe Meer. Nur würde ich jenen, die nach uns jene Stelle passiren, nicht das wünschen, was den Verfolgen des Moses geschehen ist, und der jungen Bahn wünsche ich, daß ähnliche Fälle nicht häufig sich wiederholen, da der Ruf ihrer Sicherheit darunter leiden würde. D. H.“

Alle Artikel zur Serie finden Sie ab sofort zum Nachlesen unter www.dererker.it kompakt und übersichtlich in unserem Archiv unter „150 Jahre Brennerbahn“.

AMSTEINDL BUSPARKPLATZ



**SPEZIALBURGER MIT EINHEIMISCHEM RINDFLEISCH
UND GRILLHÄHNCHEN, MONTAG, MITTWOCH & FREITAG
TELEFONISCHE VORBESTELLUNG UNTER TEL. 3356052911**



*Wir bedanken uns
bei unseren
treuen Kunden
und wünschen frohe
Weihnachten und ein gutes
Neues Jahr!*

*Ringraziamo i
nostri fedeli clienti
e auguriamo un buon Natale
e un buon anno!*

Helli & Julia mit/ con Team

